



Ärztestreik an der Charité: 28.11. – 02.12.2005

Mit großer Sorge sehen wir, dass die Charité gegenwärtig in eine Schieflage gerät, die **Berlin als Wissenschaftsstandort akut und auf lange Sicht gefährdet**.

Allein aufgrund der **willkürlichen Senatsentscheidung**, den Landeszuschuss für Forschung und Lehre zu kürzen, **muss die Charité 98 Mio. Euro einsparen**. Weitere Vorgaben steigern den Fehlbetrag auf mehr als 250 Mio. Euro in den nächsten fünf Jahren.

Eine Reaktion des Charité-Vorstands hierauf besteht in einer **drastischen Gehaltskürzung für** alle Mitarbeiter, die befristete Arbeitsverträge haben. Dieses sind in der absoluten Mehrheit **junge Ärzte und Wissenschaftler**, die zugleich in erheblichem Maße zur Kernleistung der Charité: Forschen, Lehren, Heilen, Helfen beitragen.

Die Realität für Ärzte und Wissenschaftler an der Charité prägen heute:

- **Verträge mit einer Laufzeit von wenigen Monaten:** Ärzte und Wissenschaftler sind wegen kurz befristeter Verträge die Hauptbetroffenen der Kürzungen. Der Vertrag eines Arztes ist damit z.T. kürzer als die Liegezeit eines Patienten!
- **Stellenabbau trotz monatlich ca. 85.000 unbezahlter Überstunden:** Die Ärzte und Wissenschaftler subventionieren die Charité aktuell durch unbezahlte Arbeitszeit mit einer Summe von ca. 20 Mio. Euro jährlich!
- **Verschlechterung in der Krankenversorgung und Forschung:** Das fast ausschließliche Sparen bei den Ärzten und Wissenschaftlern der Charité führt schon heute zu einer deutlichen Reduktion der Leistungen in den Kliniken und Instituten.

Daher fordert die Ärzteinitiative der Charité:

- | | |
|--|--|
| 1. Abschluss eines Haustarifvertrages | 7. Originäre ärztliche Tätigkeiten |
| 2. Vergütung sämtlicher Arbeitsleistungen | 8. Strukturierte und garantierte Weiterbildung |
| 3. Kein Abbau ärztlicher Stellen | 9. Institutionalisierte Mitsprache der Ärzteschaft |
| 4. Bessere Bedingungen für Forschung und Lehre | 10. Mehr Transparenz und Kommunikation |
| 5. Mehrjährige Vertragslaufzeiten | 11. Reduktion der Verwaltungskosten |
| 6. Einhaltung von Arbeitszeit-Höchstgrenzen | 12. Adäquate Finanzierung der Hochschulmedizin |

Aus **Sorge und Verantwortung für unsere Patienten**, für die **Universitätsmedizin in Berlin** und **nicht zuletzt für diese Stadt** sind wir Ärzte und Wissenschaftler nicht länger bereit, wachsende strukturelle Defizite auf Kosten unserer Gesundheit, unserer wissenschaftlichen Arbeitsbedingungen und unseres Einkommens hinzunehmen.

So kann es nicht weitergehen!

Wir fordern ein Umdenken der verantwortlichen Politiker und des Vorstands der Charité!